



Fassadendetails

**Projekt
Ausführungszeitraum**



Kirche in der Mitte des Dorfes



Außenansicht Chor



Vorplatz Eingang



Holzschindelverkleidung



Entwurf zimmer architekten

Technische Daten

Sanierung der ev. Katharinenkirche in Bad Wildungen - Mandern
2011 - 2014

Geschichtlicher Hintergrund

1241 wird in Mandern eine Kapelle erwähnt, die zuerst zum Kloster in Berich und danach zur Pfarrei Büraberg gehörte. Mit der Einziehung der Klostergüter des Klosters Berich durch die Waldecker Grafen wurde Mandern 1544 zu einer eigenen protestantischen Pfarrei.

Die Kirche wurde Anfang des 13. Jahrhunderts errichtet. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kirche immer wieder ergänzt oder verändert, so haben der Chor und die älteren Teile des Schiffes einen spätromanischen bis frühgotischen Charakter, der Westteil dagegen eher eine barocke Erscheinung.

Aus der Zeit Anfang des 13. Jahrhunderts sind heute nur noch der Chor und die massiven Sandsteinmauern des Kirchenschiffs erhalten geblieben.

Im Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) wurden große Teile des Kirchenschiffes zerstört, auch das ursprünglich vorhandene Kreuzgratgewölbe fiel ihm zum Opfer. Dieses wurde beim Wiederaufbau der Kirche durch eine Holzbalkendecke ersetzt.

Die Außenwände sind zum Teil steinsichtig, zum Teil verputzt. Die zerstörte Westfassade wurde mit einer Fachwerkkonstruktion wiederaufgebaut.

Ausstattung bestand

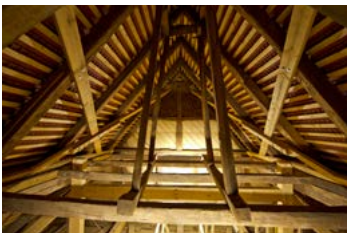
Der noch mittelalterliche Altar ist ein Kubus aus glatt gehauenen Sandsteinquadern. Urkundlich ist eine Veränderung des Steines im Jahre 1713 verzeichnet. Die ursprüngliche Gestalt des Steins ist jedoch nicht mehr nachzuweisen.

Der vorhandene Taufstein stammt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Das Kruzifix und die Vorderwand des Gestühls sind dem ausgehenden 17. Jhd. zuzuordnen, auch die Empore im westlichen Teil der Kirche stammt noch aus dieser Zeit. Pfarrstand aus dem 18. Jahrhundert. Die Orgel wurde 1882 von dem Orgelbauer Vogt aus Korbach errichtet. Die Wetterfahne des Dachreiters ist ebenfalls auf das Jahr 1882 datiert. In den Jahren nach 1950 wurde eine modern gestaltete Kanzel eingebaut.



Kirchendach



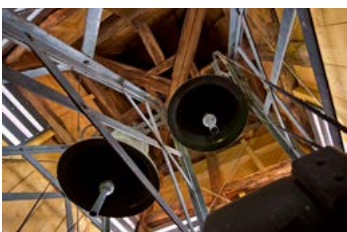
saniertes Dachtragwerk



Wartungsgang neu



Dachstuhl über Chorgewölbe



Glockenturm und Geläut



Dachstuhl mit neuem Wartungsgang

Fortsetzung

Sanierung 2011 - 2014

Dachkonstruktion und Kirchendecke

Ein wesentlicher Bestandteil der Sanierung war die Sicherung und Ertüchtigung der Dach- und Turmkonstruktionen sowie der Kirchendecke, da diese nicht mehr tragfähig waren und bereits mit Hilfe einer Notsicherung unterstützt wurden. Hierbei kamen z. B. Sprengwerke zur Lastabtragung des Dachreiters auf die Außenwände zum Einsatz.

Durch den Rückbau der statischen Konstruktion auf das ursprüngliche Tragsystem und dem Herausnehmen der Einbauten jüngerer Datums konnte die historische Raumwirkung wiederhergestellt und dadurch erlebbar gemacht werden.

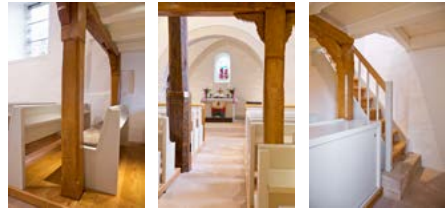
Eindeckung und Wandbehang

Die Eindeckung des Kirchturms im Helmbereich konnte nach Begutachtung weitgehend erhalten bleiben. Der alte Schieferbehang musste durch die notwendige Sanierung der Tragkonstruktion in weiten Teilen zerstört und abgebrochen werden. Neben der Neubekleidung dieser Wandteile wurden auch andere schadhaft gewordenen Behangbereiche saniert.

Die Dächer von Kirchenschiff und Chor wurden erneuert und mit einer Biberschwanzdeckung versehen.

Während der Bauarbeiten zeigte sich, dass das Mauerwerk über den Südfenster nicht tragfähig war, sodass es oberhalb der Fenster bis auf die Außenschale abgetragen und neu aufgemauert werden musste.

Die Fachwerkwände wurden mit einem Behang aus Eichenholzschindeln bekleidet. Die Fachwerkkonstruktion war sehr stark geschädigt so dass sich auch im Hinblick auf spätere Erhaltungskosten gegen eine Freilegung der Wandflächen entschieden wurde. Die bestehenden Außenputzflächen sollten aus Kostengründen erhalten bleiben.



verschiedene Details

Fortsetzung

Restauratorische Untersuchungen und Sanierungskonzept Innenraum und Ausstattung

Innenraumschale

Da aufgrund der beschriebenen zahlreichen Umbaumaßnahmen, die an der Kirche im Laufe der Zeit seit ihrer Entstehung durchgeführt worden sind, nicht mehr nachzuweisen ist, welcher Art die ursprüngliche Farbfassung ist, wurde gemeinsam mit der landeskirchlichen Bauberatung und der Denkmalpflege entschieden, hier keine aufwendigen Freilegungen von Bemalungsresten durchführen zu lassen, sondern eine denkmalgerechte allgemein übliche Farbüberfassung der Innenraumschale auszuführen.

Jedoch wurde vor den baulich notwendigen Eingriffen in die Substanz geprüft, ob sich in den betreffenden Bereichen erhaltenswerte Oberflächengestaltungen unter den sichtbaren Farbschichten befinden.

Innenraumkonzept

In einem Brainstorming mit Kirchenvorstand und landeskirchlicher Bauberatung wurden Ideen zur Innenraumgestaltung gesammelt und untersucht. Nach zahlreichen Entwurfsstudien und Diskussionen wurde sich dann für das heute verwirklichte Konzept entschieden, welches im wesentlichen einen Rückbau der Empore über der nordöstlichen Eingangstür und dem Taufstein so wie den Ausbau der Kanzel und Pfarrstand beinhaltet. Die Kanzel wird durch einen künstlerisch gestalteten Ambo ersetzt. Dadurch entsteht ein größerer Freiraum um den Taufstein und im Bereich vor dem Triumphbogen der zukünftig eine flexible Nutzung der Kirche zulässt. Der Kirchenraum ist wieder offener und freier erlebbar. Neue Kirchenbänke sichern einen heute angemessenen Sitzkomfort. Die historischen Bänke waren stark geschädigt so dass ein Aufarbeiten nicht sinnvoll erschien.

Ein kleiner Sakristeiraum befindet sich in Kombination mit der Treppe zum Dachboden im westlichen Teil der Kirche. Er bietet Platz für die neue Heizungs- und Elektroinstallation. Geläut und Beleuchtung wurden erneuert und technisch auf den neusten Stand gebracht. Der Einbau einer Lautsprecheranlage ist vorbereitet.

Die künstlerisch gestaltete Taufsteinabdeckung und der neue Ambo als Ersatz für die Kanzel runden das Konzept ab.

Die Orgel aus den Jahren 1882 - 1884 steht nun wieder frei im Raum da die Decke durch Ausbau der abgehängten Gipskartonplatten ihre ursprüngliche Höhe wieder erhalten hat. Der Einbau erfolgt im Spätsommer.



Blick von der Empore



Chor mit Altar



Altar und historische Fenster



neu gestaltete Empore



Aufgang Empore | hinterer Eingang